

**Predigt im Gottesdienst am Ostersonntag, 9. April 2023**  
**in der Stadtkirche St. Michael Jena**

**1. Korinther 15,1-11 (Brieflesung - zugleich der Predigttext)**

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt. Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es sei nun ich oder jene: so predigen wir, und so habt ihr geglaubt.

(...)

**Predigt: 1. Korinther 15,1-11**

„Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht ... Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; ... so predigen wir, und so habt ihr geglaubt.

Liebe Gemeinde am Ostertag,

I.

gestorben – begraben – auferweckt – erschienen – gesehen – empfangen – gepredigt – geglaubt! Paulus erinnert die Gemeinde in Korinth an das Zentrum ihres Glaubens: Gott hat den am Kreuz Hingerichteten auferweckt. Der Auferstandene ist der Gekreuzigte. In dem Gekreuzigten und Auferstandenen ist die Liebe des Vaters. Gestorben – begraben – auferweckt – erschienen – gesehen – empfangen – gepredigt – geglaubt! Jede Station eine Liebesgeschichte. Sein Leben,

sein Verlassensein, sein Tod, sein Grab – von Liebe durchleuchtet, von Liebe umfassen. Seine Auferweckung macht die Liebe öffentlich. Dafür gibt es Zeuginnen und Zeugen: Petrus hat Jesus gesehen, die zwölf Jünger, fünfhundert weitere, Jakobus. Er zeigt sich dem, der ihn verleugnet hatte - Petrus. Er zeigt sich denen, die in der tiefsten Nacht am Kreuz Abstand zu ihm gehalten hatten, seinen Jüngern. Er zeigt sich 500 Durchschnittsmenschen, deren Namen wir nicht kennen, er hat sich dem gezeigt, der seine Bedeutung zu Lebzeiten nicht ermessen konnte, seinem leiblichen Bruder Jakobus.

Wir wissen noch von weiteren Zeuginnen und Zeugen: Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome zum Beispiel. Die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Thomas, der Zweifler.

Zuletzt zeigt der Auferstandene sich dem, der seine Gemeinde früher verfolgte, Paulus.

## II.

Paulus führt uns mit seiner Augenzeugenliste an eine Erkenntnisquelle des Osterglaubens zurück. Ostern ist eine Augensache. Aber das Bemerkenswerte ist, dass alle Osterberichte davon erzählen, die Menschen hätten Worte gehört, die Christus ihnen zusprach! Wir wollen immer wieder sehen, wir sind wie Thomas - und hören immer wieder: *Selig sind, die nicht sehen und doch glauben*. Das heißt: Selig sind, die ein waches Ohr haben. Was zu sehen war, haben wir im Wort. Entscheidend ist nicht das Auge, sondern das Ohr, das Hören. Ja, alle diese Augenzeugenberichte sind vage, bezweifelbar, die Koordinaten von Ort und Zeit sind nicht mehr nachweisbar. Aber alle diese Berichte lassen keinen Zweifel daran: Der, den die Menschen da erfahren haben, ist derselbe, der unten ihnen gelebt und gewirkt hat. Wichtiger als die Objektivität seiner persönlichen Erscheinung sind die damit verbundenen Worte, Gesten und Zeichen der Liebe. Darauf möchte ich achten. Jesus zeigt seinen Jüngern die Kreuzesmale (Lk. 24,36f.; Joh. 20,24f.). Zu seinem neuen Leben gehören unauslöschlich die Todeszeichen des Karfreitags. Die durchbohrten Füße, mit denen er den Weg zu den Armen und Elenden und an den Tisch der Zöllner und Sünder gegangen ist; die Hände, mit denen er die Kinder gesegnet, die er zum Gebet gefaltet, mit denen er den Sturm

bedroht, die Hände, die er nie gegen einen Menschen erhoben hat, und durch die sie dann die Nägel getrieben haben. Zwei Jüngern legt er am Ostertag auf dem Weg nach Emmaus die Schrift aus. (Lk. 24,13ff.) Alles musste so kommen von Mose und den Propheten an. Dann bricht er mit ihnen das Brot. An diesem Zeichen erkennen sie ihn. Und erinnern sich: *Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete und uns die Schrift öffnete?*

Alle, die ihn damals sahen, so viel lasst uns festhalten, erkannten in seinem Gesicht Gottes erbarmende Liebe. Im Gesicht des gekreuzigten Jesus sahen sie das Gesicht Gottes. Der gekreuzigte Jesus gibt Gott ein Gesicht. Gott ist keine dunkle Macht, sondern die Macht der erbarmenden Liebe. Diese Liebe erkannten die Menschen in der Hingabe Jesu für seine Mitmenschen. Der Vater im Himmel hat diese Liebe mit der Auferweckung des Gekreuzigten bestätigt und bekräftigt.

### III.

Wir sehen nicht wie die ersten Jüngerinnen und Jünger, aber wir teilen ihr Erschrecken, ihr Staunen, ihre Freude. Ich sehe Christus nicht, aber er kommt zu mir, sieht mich, mich mit meiner kleinen Rolle in der Welt, meinem kleinen Namen, meiner Schuld, meiner Angst, meinem Zweifel, meinem Schmerz, hält mich, tröstet mich. Das bewegt uns wie die damals bis auf den Grund meines Herzens. Ich sehe Christus nicht, aber er ist mir genauso nah wie denen damals, die ihm unmittelbar begegneten. Darum trauen wir uns, ihm in unseren Gedanken, Träumen, Gebeten, Bildern, Gemälden, Kruzifixen, Skulpturen unendlich viele Gesichter zu geben. Wir reden in sprechenden Bildern von der Himmelfahrt Christi, vom Sitzen zur Rechten Gottes, von der Wiederkehr zum Gericht. Diese Bilder sagen weniger etwas über Jesus. Sie sagen viel mehr etwas darüber, wie Gott ist. Der Unsichtbare ist ohne diesen Auferstandenen zu seiner Rechten nicht zu denken. Gottes Gegenwart ist bleibend durch die Gegenwart Jesu Christi geprägt. Deshalb sind wir sicher, diese Gegenwart ist unmittelbar und hier und jetzt mit uns verbunden. Gott ist schon immer und für immer so, wie Jesus Christus es uns entdeckt und für uns gelebt hat. Der Vater im Himmel herrscht unwiderruflich genauso in der Liebe, wie Jesus seine Herrschaft als Dienst in der Liebe gelebt hat. Gott ist die Liebe und sie ist eins mit der Nächstenliebe, die Jesus gelebt hat und

auch die Christen leben sollten. Im Gesicht meines Nächsten erkenne ich Christus (Mt. 25,31ff.).

#### IV.

*Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift.* Zitiert Paulus hier Bekenntnissätze der Urgemeinde? Später finden Sie Aufnahme in die großen Glaubensbekenntnisse. Aber alle Augenzeugenberichte und alle Bekenntnisworte wären tote alte Worte, wenn Sie mich nicht persönlich erreichten. Martin Luther verdanken wir den Hinweis: Entscheidend sei nicht, ob oder wie Christus ist, sondern was er in all dem *für dich* ist. Alle Berichte und Bekenntnisse müssten deshalb mit einem *Für dich* weitergesprochen werden: Gestorben - für dich, begraben - für dich, auferstanden von den Toten - für dich, hinabgestiegen in das Reich des Todes - für dich, aufgefahren in den Himmel - für dich, sitzend zur Rechten Gottes - für dich; wenn er kommt zu richten die Lebenden und Toten, dann für dich, dich zu retten und in seine Arme zu schließen.

#### V.

Von den Frauen am Grab, aus den Häusern, wo sie die Schrift gedeutet haben, das Brot in seinem Namen gebrochen haben, von ein paar Leuten in Jerusalem ist eine Bewegung ausgegangen, die immer wieder neu Herzen ergriffen, Münder aufgetan, Augen geöffnet, Hände bewegt hat. Es hat die große Sache der Verlorenen begonnen, die Entlastung der Schuldigen, die Erquickung der Mühseligen und Beladenen, die Befreiung der Gebundenen und Verstrickten, die Tröstung der Trostlosen, die Aufrichtung der Leute, die keine Hoffnung mehr haben. Irgendwie und irgendwo hat auch uns ihr Zeugnis ergriffen und uns nicht mehr losgelassen. Wir sind mitten darin, sind eingetreten in die Reihe der Zeuginnen und Zeugen des Lebendigen. In der Taufe hat dieses neue Leben mit Christus Anfang und Ort gefunden. Wir sind noch unterwegs, es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. *Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.* Noch verbreiten Mächtige Angst und Schrecken, noch bluten Länder in furchtbaren Kriegen, noch gibt es Menschen, die sich einen Himmel erdenken, dem sie die Hölle auf

Erden voraus bomben müssen. Noch schleppen sich Kinder und Alte über schlammige Straßen auf der Suche nach Brot, einem Bett und einem ruhigen Atemzug Leben. Noch verstehen die Folterknechte ihr Handwerk und quälen ohne Unterlass. Noch fressen sich Krankheit und Tod durch die Leiber. Noch ruft die Posaune nicht zum jüngsten Gericht am Abend der Welt, an dem sich die Gräber öffnen. Noch herrscht das Gesetz des Todes. Noch ...

Aber alles Dunkle und Böse und Tödliche hat Christus umgriffen und einbezogen. Seit Christus dort unten war, wird im Reich des Todes nicht mehr das letzte Wort gesprochen. Der Auferweckte hat die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offb. 1,8) Das Gefängnis jener Welttiefe öffnet seine Türen. Jede Tiefe ist ein Ort Gottes.

## **VI.**

Die Kette der Zeuginnen und Zeugen ist in guten und bösen Tagen nie abgerissen, und sie reißt nie ab. Am 9. April 1945, heute vor 78 Jahren, wurde einer dieser Zeugen, Dietrich Bonhoeffer, für sein Zeugnis im Konzentrationslager Flossenbürg ermordet. Ein britischer Mitgefangener, Geheimdienstoffizier Payne Best, hat die Worte überliefert, mit dem der Widerständler und Freund sich von ihm am Vortag verabschiedete: „Das ist das Ende - für mich der Beginn des Lebens“. Christus lebt. Er schenkt sich in unser Leben, er schenkt sich uns, dir und mir. *Ich erinnere euch aber, liebe Schwestern und Brüder an das Evangelium, dass ich euch verkündigt habe ... Gestorben – begraben – auferstanden – erschienen – gesehen – empfangen. So predigen wir*, schließt Paulus, kraftvoll, laut und vernehmbar. Dazu braucht es keinen Marktplatz, keine Massen und keine Stimmgewalt. Die Kraft kommt aus der Tiefe des Glaubens und der langen Kette der Zeuginnen und Zeugen! *So habt ihr geglaubt* - und *wir* nehmen den Glauben auf, nehmen ihn an, halten daran fest, stehen fest darin, lassen das neue Leben in uns wachsen, werden täglich darin erneuert, werden verwandelt, wachsen auf den zu, der uns dereinst oder wann meine Stunde kommt, auf der Rückseite des Todes, zeigen wird, was heute noch unsichtbar und verborgen ist. Wir werden hinübergehen mit allem Unfertigen, mit allen Wunden, die das Leben geschlagen hat. „Friede sei mit euch“, hören wir den Auferstandenen sagen (Lk. 24,36).

Kommt mir entgegen, lebt in meinem Frieden, lasst die Angst und die Müdigkeit hinter euch, schafft nicht dem Tod, sondern dem Leben Raum, kommt mir entgegen auf dem Weg, den ich Euch geöffnet habe. Ihr kennt ihn: Seht auf mich, hört mich, seid für immer mein!

Amen.